

## „Bautzener Erklärung“ zum 9. Sächsischen Theatertreffen



Der Landesverband Sachsen im Deutschen Bühnenverein eröffnet mit seiner „Bautzener Erklärung“ das biennale Treffen der Schauspielensembles des Freistaates in einer Stadt, deren lange Geschichte und bewegte Gegenwart in besonderer Weise die Wichtigkeit gemeinsamen Einstehens für den humanistischen Auftrag der Kunst rechtfertigt.

**Die Stadt** hat als Hauptort und Sitz der nationalen Minderheit der Sorben wie keine andere in Deutschland Erfahrung im Miteinander unterschiedlicher Kulturen und gelungener Integration ohne identitätsverlustige Assimilation. **Die Stadt** hat durch einen riesigen Flüchtlingsstrom zur Zeit der Reformation und Gegenreformation eine historische Erfahrung im Miteinander von Kulturen.

**Die Stadt** litt während der Diktaturen unter dem Stigma des Symbols für Unterdrückung und Unfreiheit.

**Die Stadt** war jüngst Schauplatz eines bundesweit wahrgenommenen von Neonazis bejubelten Brandanschlags und der sofortigen beeindruckenden Antwort des Deutsch-Sorbischen Volkstheaters, das noch im Brandgeruch Frischs „Biedermann und die Brandstifter“ spielte und damit den aufrechten Bürgern eine ermutigende Stimme gab. **Die sächsischen Theater** haben bisher nicht geschwiegen, als sie feststellen mussten, dass der in ihrem Freistaat geborene und zum Wendefanal geadelte Ruf „WIR SIND DAS VOLK“ von PEGIDA gestohlen und sein Inhalt der vor einem Vierteljahrhundert errungenen Demokratie entfremdet wurde.

**Die sächsischen Theater** haben nicht geschwiegen, als Verbrecher geplante, in Bau befindliche oder sogar bewohnte Asylantenunterkünfte beschmiert, bedroht, belagert, zerstört und angezündet haben.

**Die sächsischen Theater** haben nicht geschwiegen als sich aufgehetzte „besorgte“ Bürger Flüchtlingen drohend in den Weg stellten und sich selbst von verängstigten Kindern nicht an moralische Normen der Menschlichkeit erinnern ließen.

**Die sächsischen Theater** haben an ihren Stand- und Spielorten Flagge gezeigt, ihre Häuser durch Poster und Aktionen der Vereinnahmung durch die Fremdenfeinde entzogen und bewiesen, dass die humanistischen Positionen auf dem Theater auch über die Vorstellung hinaus wirken und nicht nur das Publikum als Adressaten verstehen.

**ABER:** Obwohl jede dieser Bekenntnisse, Wortmeldungen, Zeichen oder Aktionen auf eine unveränderte Position der Kunst für Menschenwürde und gegen Ausgrenzung für Humanismus und gegen Fremdenfeindlichkeit für Empathie und gegen Gleichgültigkeit zurückzuführen ist, scheint es dringend geboten, dass sich diese Gemeinsamkeit auch konzertiert deutlich und klar artikuliert.

Das 9.Sächsischen Theatertreffen will ein unüberhörbares Zeichen setzen:

- **Ein Zeichen**, das jene Menschen erreicht, die noch immer von Egoismus und Verlustangst umnebelt, den tiefbraunen Rattenfängern nachlaufen oder sich lediglich schweigend und angstvoll hinter geschlossenen Türen distanzieren.
- **Ein Zeichen**, das den Ruf „Wir sind das Volk!“ seiner ursprünglich demokratisch-humanistischen Bedeutung zurückgewinnt und das WIR wieder eindeutig als Pronomen für eine humanistisch gesonnene und demokratisch orientierte Mehrheit einklagt.
- **Ein Zeichen**, dass jene erreicht, die aus Entsetzen über die so massiv auftretenden und von den Bewohnern des Freistaates angeblich mehrheitlich stillschweigend akzeptierten Ereignissen in Sachsen den wehrlosen Ort des Schoßes sehen, „... AUS DEM DAS KROCH“!
- **Ein Zeichen**, das die politischen Parteien diesseits von NPD und AfD nachdrücklich auffordert , betont gemeinsam, laut, unmissverständlich und konsequent die Positionen für eine durch humanistischen Grundkonsens getragene Hilfsverantwortung und Willkommenskultur zu fördern. Dazu ist die unabdingbare Integrationsermöglichung der zum Asyl berechtigten Flüchtlinge sowie die diesbezügliche Bereitschaft der Ankommenden wie der Empfangenden zu erwarten und zu fördern.
- **Ein Zeichen**, das von den Landes- und Kommunalpolitikern dringend erwartet, gemeinsam und im eigenen Verantwortungsbereich mitreißend gegen einen weiteren Missbrauch Sachsens als Aufmarschgebiet von Neonazis, Fremdenfeinden, Rassisten und Nationalegoisten vorzugehen. Sie sollen damit ein gutes Beispiel für Zivilcourage und gegen das inzwischen bundesweit als Akzeptanz des Ungeheuerlichen gewertete Schweigen der Mehrheit setzen. Die Künstler sind bereit, sich als kraftvolle Multiplikatoren und als phantasievolle Initiatoren von friedlich-demokratischen Aktionen anzubieten und mit gutem Beispiel integrative Angebote zu machen und zu begleiten.

## „Bautzener Erklärung“ des 9. Sächsischen Theatertreffens

1. Die Theater und Orchester stehen mit ihrer Kunst für eine offene Gesellschaft, in der die Achtung und Wahrung der Menschenwürde nicht nur für Staatsbürger sondern auch für Menschen Gültigkeit hat, die aus anderen Kulturkreisen kommend hier leben oder die Rettung und Hilfe suchend vor Krieg und Verfolgung fliehen.
2. Die Theater und Orchester stehen mit ihrer Kunst für eine humanistische Grundposition ein, durch die der Mensch als Mensch und nicht als durch Vorurteile geprägter Träger von angeblich fremden Weltanschauungen, Dogmen und Moralvorstellungen angesehen wird.
3. Die Theater und Orchester geben durch ihre Kunst ein Beispiel für das Glück, das unserer Kultur durch die Aufklärung geschenkt wurde, und stellen deren ästhetische Ausprägung als Beispiel dar, wie unterschiedliche Religionen oder Weltanschauungen im Lessing'schen Sinne über duldende Toleranz hinausgehend ihre gemeinsamen Schnittmengen finden und nutzen können.
4. Die Theater und Orchester werden ihre besondere Aufgabe erfüllen, gerade in einer für lange Zeit durch eine geschlossene und weitgehend zwangshomogene nationale Struktur geprägten Gesellschaft dafür zu sorgen, dass Interesse und Neugier an dem jeweils Anderen wachsen, durch Vorurteile potenzierte Angst und durch Ignoranz bedingtes Misstrauen zurückgedrängt und beseitigt werden und die Chance zu neuer Offenheit endlich umfassend genutzt wird.
5. Die Theater und Orchester betrachten die Forderung nach Integration nicht als Einbahnstraße, wobei das Erlernen der Sprache, in der auch die Kunst zum Mit- und Nachdenken einlädt, eine von den Neubürgern zu leistende Grundvoraussetzung ist. Integration wird nur durch die Bereitschaft des Interesses für die Kultur des anderen und durch die Möglichkeit ihrer Ausübung und Durchdringung mit der unseren sinnvoll.
6. Die Theater und Orchester verstehen sich als Initiator, Impulsgeber und Performer künstlerischen Erlebens, das ausgehend vom kleinsten gemeinsamen Nenner – Toleranz – Anstand und Würde im Umgang miteinander als Grundprinzip der Begegnung von Kulturen annimmt, beispielhaft vorlebt und fördert. Sie sehen sich als Laboratorium, in dem sich Leben und Visionen

auf der Bühne widerspiegeln und zum Ausgangspunkt der Diskussion über ästhetische Prozesse und ihre Wirkung werden.

7. Die Theater und Orchester verteidigen die Freiheit der Kunst als demokratische Auseinandersetzung und mutigen Meinungsstreit, dessen Vielfalt und Schärfe weder zensiert noch behindert werden darf – weder durch Selbstzensur noch durch hinzukommende Wertvorstellungen, Dogmen und Moralnormen. Die Bühnen setzen ihr Freiheitsprinzip mit Respekt und Achtung, mit Selbstbewusstsein als Träger der durch die Aufklärung geadelten hier tradierten Moralnormen und mit vorurteilsfreier Neugier auf Neues um.
8. Die Theater und Orchester wenden sich mit aller Entschiedenheit gegen jene PEGIDA-„Spaziergänger“, die sich hinter der Maske der Sorge versteckend bereits jetzt dafür gesorgt haben, dass man über den Freistaat nicht mehr staunend als Kulturland spricht sondern ihn als Synonym für dumpfe, brutale, gehässige und vor allem mitleidslos egoistische Positionen versteht, deren primitives Vokabular sich über die Medien vor allem in sächsischer Mundart verbreitet.
9. Die Theater und Orchester unterstützen Initiativen, den Dialog zu brennenden Fragen demokratisch zu führen und auf der Grundlage der Akzeptanz der Würde des Menschen auch auf den Bühnen oder in den Räumen der Kultureinrichtung zu ermöglichen. Sie werden es aber nicht zulassen, ihre Räume, ihre Gebäude, ihr Umfeld und ihr Image zu antidemokratischen und inhumanen Propagandazwecken zu nutzen. Sie fordern nachdrücklich, die Unerträglichkeit zu beenden, den Kunst- und Kultureinrichtungen zuzumuten als Kulisse für Fremdenfeindlichkeit Intoleranz, Rassismus und Menschenverachtung missbraucht zu werden.
10. Die Theater und Orchester stellen die große Potenz und Kraft ihrer Kunst in den Dienst der dringend notwendigen ästhetischen Bildung, die nicht nur die zu uns kommenden Menschen mit unserer Sprache und Kultur in Berührung bringt, sondern auch den „Einheimischen“ jene Horizonte öffnet, die für ein aufeinander Zugehen zum Kompass und Impuls werden können. Sie fordern eine gesetzliche Regelung der Integration, in der die verwaschenen und einseitig fordernden Interpretationen in Richtung wechselseitiger Verantwortung konkretisiert werden. Die kulturelle und ästhetische Unterstützung der Kunst und ihrer Zugangschancen soll dabei durch unsere konzeptionelle Mitsprache verpflichtend angeregt werden.

Bautzen, 18.5.2016 - verkündet zur Eröffnung des 9. Sächsischen Theatertreffens